



# Katzenhaus Schaffhausen

aus Liebe zu den Katzen

## Herbstgrasmilben – wenn sich die Katze kratzt und beisst

Viele Katzenbesitzer kennen das Leid, das sie mit ihren Katzen im Spätsommer erleben. Die Katzen kratzen und lecken sich, finden keine Ruhe mehr, sind „hässig“, und im schlimmsten Fall entwickeln sie noch eine hochgradige Allergie mit Ekzemen am ganzen Körper.



Abb.: Herbstgrasmilbe (*Trombicula*)

Die Herbstgrasmilbe oder *Neotrombicula autumnalis* ist ein Bodenbewohner. Die erwachsenen Parasiten ernähren sich von kleinen Spinnenartigen. Die Larven der Herbstgrasmilbe aber sind Wirbeltierparasiten. Sie befallen neben Kleinsäugetieren wie Mäusen auch unsere Haustiere und den Menschen. Dort bohren sie die Haut an und saugen.

Die nur etwa 0.25 mm grossen, sechsbeinigen orangefarbenen Larven befallen vor allem Stellen mit dünner Haut, dies sind bei Katzen und Hunden vorzugsweise: Zwischenzehenhaut, Ellbogenbeuge, Kopfbereich (Schläfe und Ohrfalte, Ohrrand), Lidrand, Bauch (Nabelregion und um die Zitzen), Schwanzspitze. Oft findet man ganze Nester von Grasmilbenlarven, vor allem an den Stellen, an denen unsere Haustiere sie durch Lecken nicht erreichen können.

Die erwachsene Milbe lebt im Boden, bei Dürre, Frost und Regen bis zu 90 cm tief. Im Spätsommer (in trockenen, heissen Sommern schon ab Ende Juni) schlüpfen die sechsbeinigen Larven. Sie folgen dem Licht und sammeln sich vor allem an mässig feuchten Stellen in Wiesen und Gärten auf Grashalmen. Dort lauern sie besonders an warmen Tagen den vorbeimarschierenden Tieren auf.

Die Larve saugt insgesamt 2 bis 3 Tage, wobei sie auf das Mehrfache ihrer ursprünglichen Grösse anschwillt. Anschliessend lässt sie sich fallen, dringt in den Boden ein und entwickelt sich dort im Laufe der nächsten Monate über das Nymphenstadium zur erwachsenen Milbe.

## Schadwirkung

Die Larve stösst ihre Haken durch die Haut. Der in die Wunde gedrückte Speichel löst die oberste Zellschicht auf. Die dabei entstehende Flüssigkeit wird aufgesaugt. Erneute Speichelabgaben vertiefen die Wunde. Der abgegebene Speichel enthält Stoffe, die stark jucken und eine generalisierte Allergie auslösen können. Dabei kratzen und lecken sich die Katzen an den betroffenen Stellen derart, dass grossflächige blutige und krustige Veränderungen auftreten können. Die meisten betroffenen Tiere haben diese Probleme jedes Jahr wieder. Soweit bekannt ist, werden von den einheimischen Grasmilben keine Krankheiten übertragen.

## Diagnose

Im typischen Fall ist ein Befall mit Larven der Grasmilben anhand der kleinen orangen blütenstaubähnlichen Auflagerungen leicht zu erkennen. Gerade aber bei den Tieren, die sehr stark unter den Parasiten leiden, das heisst Tiere, die sich extrem lecken, kratzen und beiessen, sind die Spuren oft verwischt. Aber die typische Lokalisation und die passende Jahreszeit (Juli bis Oktober) ermöglichen meist die Diagnose.

## Vorbeugung

Die Bekämpfung der Herbstgrasmilbe kann durch Vorbeugung oder Behandlung erfolgen.



# Katzenhaus Schaffhausen

aus Liebe zu den Katzen

Im eigenen Garten den Rasen oft schneiden (die Larven sitzen an der Grasspitze). Den Rasenschnitt nicht im Garten liegen lassen.

Der Abstand zwischen Rasen und Haus sollte mehr als 2 Meter betragen (Temperatur). Diese Massnahmen sind bei Hunden und vor allem bei Katzen oft ausreichend wirksam. Jedoch sollte man auf keinen Fall den Tieren ihre gewohnte Bewegungsfreiheit vorenthalten!

## Behandlung

Man muss nicht jedes Tier mit Herbstgrasmilbenbefall behandeln. Die Milben haben ausser dem Juckreiz keine Schadwirkung und verschwinden von selbst wieder. Zeigt ein Tier jedoch Juckreiz und sind Zeichen von selbstgeführten Hautveränderungen vorhanden, muss man therapieren.

Antiparasitika wie Frontline oder Stronghold zeigen eine gewisse Wirkung gegen die Milben, die davon absterben. Shampooieren, um die Milben auszuwaschen, hilft auch abgestorbene Milben zu entfernen und den allergisierenden Effekt ihrer Proteine zu mildern. Sind die Symptome nur auf wenige Stellen begrenzt, kann man lokal Frontline-Spray wöchentlich auftragen. Entzündungshemmende und juckreizstillende Salben lindern die lokalen Reizungen. Bei hochempfindlichen Tieren mit ausgedehnten Läsionen hilft nur eine zusätzliche Behandlung mit systemisch wirkenden Medikamenten während der ganzen Milbensaison. Eine intensive Therapie ausgelöst durch winzige Plagegeister – in solchen Fällen freut man sich auf die wiederkehrenden kälteren Spätherbsttage ...

### Dr. med. vet. Markus Trächsel

Fachtierarzt FVH

Tierklinik Rhenus  
Flurlingen